



KRAFTWERK HIRSCHFELDE

ARCHITEKT	u. a. Werner Issel (1884 – 1974)
BAUZEIT	1921 - 25
ADRESSE	Hirschfelde / Zittau, Straße zum Kraftwerk 3c
BESICHTIGUNG	Donnerstag 9 – 15 Uhr
INFOS	www.kraftwerk-hirschfelde.de

Schon aus der Ferne wirkt das ehemalige Kraftwerk Hirschfelde – unmittelbar an der Neiße gelegen und damit an der deutsch–polnischen Grenze – wie ein Dinosaurier der Industriekultur. Die Reste der Industrieanlage erinnern an einen verwunschenen Ort, und man ahnt, dass die Umgebung einmal bessere Zeiten erlebt hat. Das heutige Kraftwerksgebäude, bestehend aus der Maschinenhalle und dem Kopfbau, stellt den baulichen Rest des ehemaligen, 1992 stillgelegten Kraftwerksstandortes in Hirschfelde dar. In Sachsen zählt der kolossale Bau zu den eindrucksvollsten Zeugnissen der Industriearchitektur und zu den traditionsreichsten industriellen Arbeitsstätten der Oberlausitz.

Bereits 1912 wurde ein erster Kraftwerksbau unter Mitwirkung des Architekten Werner Issel in Hirschfelde gebaut, auch bekannt als Werk I. 1921 bis 1925 folgte ein weiterer Neubau, das spätere Werk II. Der bis heute in Teilen erhaltene Bau ist eine gigantische Stahlbetonskelettkonstruktion mit Ausfachungen aus farblich wechselndem Ziegelmauerwerk. Das leicht geneigte, über 150 m lange Satteldach der Maschinenhalle mit durchlaufendem Belichtungsband wird von einer Stahlfachwerkbinderkonstruktion getragen. Die Klinkerfassade der Halle und des Kopfbaus ist durch Gesimsbänder, Wandpfeiler und zurückgesetzte Fensterfelder gegliedert. An der Westseite wurde der Giebel nach den Abrissarbeiten Anfang der 1990er Jahre neu errichtet.

Der über 100–jährige Betrieb des Kraftwerks verlangte permanente Anpassungs– und Umbaumaßnahmen, so dass das Kraftwerk in Teilen immer wieder abgerissen und erweitert wurde. In der DDR bezog das Kraftwerk Friedensgrenze, wie es damals auch bezeichnet wurde, bis Anfang der 1980er Jahre Braunkohle aus den nahegelegenen polnischen Tagebauen, woran heute noch das deutsch–polnische Denkmal am Eingangsportale erinnert. Nach der Einstellung von Lieferungen aus Polen im Zuge des seit Beginn der 1980er Jahre eingeschränkten Grenzverkehrs kam der Rohstoff aus den sächsischen Tagebauen im Umfeld.

Zu Beginn der 1960er Jahre wurde auf polnischer Seite mit dem Bau eines weiteren Kraftwerkes begonnen. Das heute drittgrößte polnische Kraftwerk Turów kann man von Hirschfelde nicht nur sehen, sondern auch gut hören. Wer aktive Braunkohleverstromung erleben will, muss nur über die Neiße: Mit 1900 Megawatt Leistung wurden in Turów 2013 fast 10% des polnischen Energiebedarfs gedeckt. Während der Kraftwerksbetrieb in Turów fortgesetzt wird, ist das stillgelegte Kraftwerk Hirschfelde aus bauaufsichtsrechtlichen Gründen nur noch in Teilen zugänglich. Das Gebäude beherbergt eine umfassende Sammlung von hohem historischen Wert, deren Kern sich auf die alte Kraftwerkstechnik bezieht. Hierzu zählen neben zwei Turbinenanlagen und der Schaltanlage weitere Teile aus dem eigentlichen Kraftwerksbetrieb wie Werkzeuge, Messgeräte, Schalttafeln und die erhaltenen Betriebsarchive.



www.topomomo.eu

Dieses Vorhaben wurde aus Mitteln des europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) gefördert./Tento projekt je spolufinancován z Evropského fondu pro regionální rozvoj.



Europäische Union. Europäischer Fonds für regionale Entwicklung: Investition in Ihre Zukunft / Evropská unie. Evropský fond pro regionální rozvoj: Investice do vaší budoucnosti